

der Burgunderhelm mit niederem Grat, auf der Brust mit schwach vorstrebendem Gansbauch ist das herzoglich sächsische Wappen eingätzt, am linken Vorderfluge ein sehr hoher Stofskragen, rechts eine kleeblattförmige Schwebescheibe, die Eisenschuhe in Form der Kuhmäuler. Ohne Marke, doch ziemlich sicher als Arbeit des Jörg Seusenhofer um 1550 anzusprechen. Der Harnisch war ein Geschenk des Erzherzogs Ferdinand von Tirol (1529—1596).¹⁾ Die rechte Hand hält den **Marschallstab**, den der Kurfürst in seiner Eigenschaft als Erzmarschall des Reiches auf den Reichstagen zu führen pflegte. Die Sattelbleche sind getrieben und geätzt und gehören wie auch der ganze Rofsharnisch,²⁾ auf welchem wiederholt die eingätzten Worte „Semper suave“ (Immer angenehm) zu lesen sind, einer früheren Zeit an als der Harnisch.

4. Herzog (später Kurfürst) **August**. Trabharnisch (leichter Feldharnisch), geschwärzt, mit blanken Ätzstreifen von besonders geschmackvollem Dessin und tadelloser Ausführung. Auf der Tapulbrust oben das herzoglich sächsische Wappen, links ein Crucifix mit davor knieendem Ritter. Die offene, in eine Spitze getriebene Sturmhaube trägt die Jahreszahl 1546. Wahrscheinlich eine Arbeit des Plattners Peter von Speyer d. ä. zu Annaberg. Der Herzog trug den Harnisch, welchem Panzerärmel und Panzerschurz beigegeben sind, 1547 in der Schlacht bei Mühlberg.

5. Herzog Johann Wilhelm von Weimar (1530—1573). Ganzer Harnisch mit halber Rofsstirn, durch schräg abgeteilte Ätzstreifen geziert, in denen schwarzgrundierte mit vergoldeten rhombischen Feldern abwechseln. Bemerkenswert sind die Panzerschuhe

¹⁾ Vergl. M. v. Ehrenthal, „Die Beziehungen der Wettiner albertinischer Linie zum Hause Habsburg etc.“ in Heft 5, 6 und 7 der Zeitschrift für historische Waffenkunde.

²⁾ Der Mannesharnisch, zu welchem der Rofsharnisch ehemals gehörte, befindet sich im Musée d'Artillerie zu Paris und trägt die Jahreszahl 1515. Siehe Catalogue par L. Robert, tome 2, G. 179.